

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten. 1939-1954
76 (1942)**

176 (30.6.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-829486](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-829486)

Einzelpreis 10 Rpf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2.10 R. 30 R. Bei Vierteljahresbestellungen 4.80 R. Bei halbjährlichen 8.40 R. Bei jährlichen 15.60 R. ...

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpf.

Berlag und Druck von B. Schartz, Jun., Dr. Alfred Schartz (im Gelde), Verlagsleitung Fritz v. d. Hauwisch, Verlagsleitung Hermann Speyer, Oldenburg, gleichmäßig verantwortlich für Politik, Heimat, Sport u. d. d. Schriftleiter des Hauptstellvertreters Dr. Paul G. A. Klein, Oldenburg, gleichmäßig verantwortlich für Kulturpolitik und Unterhaltung, Berliner Schriftleitung: Joseph v. Res, Berlin W 35, Bittoriastraße 4a (Fernsprecher 219361). Verantwortlich für den Anzeigenenteil Karl Meyer, Oldenburg, zur Zeit in Weitefeld 13 gültig

Nummer 176

Oldenburg (Oldb), Dienstag, den 30. Juni 1942

76. Jahrgang

Maria Matrut erstürmt

Die Ueberwindung der Wüste

Drahtmeldung unseres eigenen Mitarbeiters

17. Juni, 30. Juni.

Wie konnte Generalfeldmarschall Rommel in sechs Tagen nach dem Fall von Tobruk die Todeswüste zwischen der ägyptischen Grenze und Marfa Matrut überwinden? Diese Frage wird in London lebhaft erörtert, seitdem durch den italienischen Wehrmachtsbericht vom Sonntag bekannt wurde, daß die Truppen der Achsenmächte bereits die Küstenstraße 30 Kilometer hinter Marfa Matrut erreichten und am Montag der D. L. Bericht meldete, daß letzteres nach der Einschließung im Sturm genommen sei. Man rechnet aus, daß die Deutschen und Italiener damit über 250 Kilometer tief auf ägyptischen Boden stehen und von Tobruk aus in dieser kurzen Zeit über 400 Kilometer durch die Wüste marschiert sind. Das ist ein Tagesdurchschnitt von 60 Kilometer, die durch das Besie und wasserarme Gebiet der Wüste führen. Als die Engländer die Schlacht aufgaben, hatten sie gehofft, daß das dahinterliegende Niemandsland die beste Wehr gegen Angriffe auf Ägypten sein würde, der oberden nach britischer Ansicht von völlig erschöpften und übermüdeten Truppen vorgezogen wurde. Als der Wehrmachtsbericht die Besetzung Marfa Matrut gemeldet hatte, wollte deshalb auch in London so recht fester daran glauben. Auf eine sofortige Anfrage in Rom erhielt man die lakonische Antwort, die deutsche und italienische Behauptung könne weder bestätigt, noch dementiert werden.

Diese lapidare Feststellung hat die britische öffentliche Meinung ungeheuer beunruhigt. Sie mußte die Wehrmacht in London um so mehr seltsam, je weniger über die stattfindenden Kämpfe amtlich bekanntgegeben wurde. Wenn man in London vor dem Fall Tobruks noch — sei es optimistisch, sei es pessimistisch — Stimmen der Front veröffentlichte konnte, so fehlt im Augenblick in der britischen Hauptstadt jede Mitteilung, jeder Kommentar aus Rom. Die Zeitungen tappen deshalb völlig im Dunkeln. Ein Umstand, der eine — wenn auch noch so kritische — Beurteilung der Lage unmöglich macht. Die einzige Nachrichtenquelle zwischen den Veröffentlichungen aus Berlin und Rom, und da man nach der inhaltsreichen und vielseitig doch sehr inkohärenten Antwort des Generals Auchinloch jene Nachricht als wahr hinnehmen muß, kann man zum Wochenbeginn in London nur schwärzen sehen.

„Die Stunde ist schwer“, schreiben deshalb die „Times“ und bereiten ihre Leser auf neue Stoßnachrichten vor. Das Blatt stellt dabei fest, daß die deutsche Kriegführung in der Wüste immer wieder die gewonnenen Vorteile wesentlich auszunutzen, und in Nordafrika jede neu wieder einmal, wie sie es vertrieben, aus dem einmal gewonnenen Zuge heraus die Dinge voranzutreiben. Wie sie es fertig brachte, wissen die „Times“ nicht; sie wissen auch nicht, wo der Gegner nun eigentlich bereits steht. Sie wissen nur, daß man die letzten Kräfte als äußerst gefährlich betrachten muß. „Kens Grontze“ steht sogar in ihm den Versuch, dem Herzen des britischen Volkstheaters den Todesstoß zu versetzen“ und meint damit das gleiche, das auch der „Daily Telegraph“ mit den Worten ausdrückt, man habe den Eindruck gewonnen, daß Rommel mit dem letzten Wortschlag die Ebene nach Alexandria und das Mittelmeer erreichen wollte.“ Doch will diese Zeitung, die man als Sprachorgan der Downingstreet bezeichnen kann, in den ägyptischen Ereignissen auch etwas für die alliierte Kriegführung sehen. Die Kämpfe in Nordafrika, so folgert das Blatt nämlich, hängen entscheidend von der Truppenkontingente, die dadurch an der Front in Sowjetrußland fehlen, um eben mit dieser Feststellung nicht die Meinung aufkommen zu lassen, daß sich mit dieser Leistung der britischen Kriegführung Englands Verpflichtungen gegenüber den Sowjets erfüllen, sagt das Blatt hinzu, daß natürlich Nordafrika nicht die „zweite Front“ bedeute, wie sie zwischen Churchill und Roosevelt aufgefaßt worden ist.

Diese beiden Auffassungen mußte das Blatt Churchill vertreten. Da der Premierminister nachdrücklich schon am Mittwoch seinen schweren Gang ins Unterhaus tun muß. Mit Mühe und Not hatten seine Freunde gerade die laute Anklage stiller gemacht und der ganzen Opposition die Spitze gebrochen, als die neuesten Nachrichten aus Ägypten dieses Gebände der fünfjährigen Ruhe wieder einzurennen suchten. Immerhin ist es in diesen Tagen nicht ohne Bedeutung, daß die neuen Nachrichten nicht von britischer Seite verfaßt wurden, und hier mag

6000 Gefangene und große Beute

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Zu Nordafrika wurde in den heutigen Vormittagsstunden die durch tiefe Feldversteckungsanlagen und zahlreiche Minenfelder verstärkte Festung Marfa Matrut gegen zähen feindlichen Widerstand gestürmt. Über 6000 Briten wurden gefangen genommen, 36 Panzer abgeschossen und zahlreiche Batterien vernichtet. Umfangreiches Kriegsmaterial fiel in die Hand der deutschen und italienischen Truppen. Bei dem Sturm auf Marfa Matrut hat sich die deutsche 90. Leichte Division besonders ausgezeichnet.

des Räufels Lösung liegen, warum General Auchinloch so hartnäckig schweigt; er wird versuchen, eine Mitteilung solange hinauszuschieben, bis die Debatte im Unterhaus abgeklaut und sogar vorüber ist. Auch er wird der allgemeinen, von Downingstreet herausgegebenen Parole folgen, weil auch er weiß, daß Churchill aus Konturenmangel nicht zu hängen ist, schon gar nicht, wie man in Kreisen der Opposition einmal meinte, durch Sir Stafford Cripps. Diesen Tenor hatten auch die Londoner Blätter in den Tagen vor der Debatte, und man könnte die Tendenz auf den Nenner bringen, den Garwin am Sonntag schon gelehrt hat: Der Augenblick ist nicht gekommen, eine Mitteilung herauszugeben. Oder wie es eine andere Zeitung, mehr oder weniger eine süd-afrikanische, ausdrückt: „Es ist Unfinn, die Vertrauensfrage zu stellen, wenn der Kampf noch andauert.“ Mit diesem Wort hat ja auch der britische Ministerpräsident bisher jede Kritik gewonnen und jede Schlacht verloren.

Deutschen-Verfolgungen in Brasilien

Ein Erfolg der wüsten Heze der Roosevelt-Agenten

Berlin, 29. Juni.

In Brasilien haben seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland die Agenten des Kriegsheizers Roosevelt offenbar geeignetes Feld für ihre Tätigkeit gefunden. Mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln haben sie den Pöbel aufspizt, und ihn zu wüsten Ausschreitungen gegen Deutsche und deutsches Eigentum aufgehetzt. Auch in amtlichen brasilianischen Stellen haben sich willige Werkzeuge gefunden, die bereit sind, im Dienste Washingtons die planmäßigste Heze und Verfolgung der Deutschen in Brasilien mitzumachen. An der Spitze dieser Roosevelt-Agenten steht der frühere brasilianische Botschafter in Washington und jetzige Außenminister Aranha. Im Solde Roosevelts stehen und als dessen Handlanger trägt er in erster Linie die Verantwortung für das barbarische Vorgehen gegen die Deutschen.

Ein besonders trübseliges Beispiel dafür, wie in Brasilien Angehörige der deutschen konsularischen Vertretungen in einer dem Völkerecht und allen diplomatischen Gebräuchen völlig widersprechenden Weise behandelt worden sind, stellt der Fall des deutschen Botschaftsbrand in Paranaqua dar. Er wurde am Tage des Abbruchs der Beziehungen in seiner Wohnung verhaftet, wie ein Schwerverbrecher ins Polizeigefängnis gebracht, vollständig ausgeraubt und von schwer bewaffneten Polizisten bewacht, ohne daß ihm die geringste Warnung gegeben wurde. Am folgenden Tage wurde ihm im Gefängnis ein Schreiben des Bundesministers von Manuel Ribes gezeigt, in dem mitgeteilt wurde, daß deutsche Konsuln in Brasilien nicht mehr amtlich hürten. Dies betrachteten die Behörden aufsehend als Legitimation dafür, Brand aus dem Polizeigefängnis ins Zuchthaus zu verfrachten, wo er mehrere Monate hindurch wie ein Verbrecher behandelt wurde.

Ferner sind trotz der von Präsident Vargas dem deutschen Botschafter kurz vor Abbruch der Beziehungen ausdrücklich gegebene Zusage, daß den Deutschen kein Leid zugefügt werde, Reichsdeutsche und eine große Zahl Volksdeutscher verhaftet worden. Als Anlaß hier genügt, daß die nordamerikanische Botschaft in Rio eine Plamenfalle bereitzustellen wollte, deren Verhaftung der brasilianischen Regierung ermöglichte. In besonders empörender Weise wurde im Polizeigefängnis in Rio verfahren, wo die Gefangenen in Zellen von weniger als zwei Quadratmeter Grundfläche untergebracht oder aber in großer Zahl in kleinen stinkenden, von Schmutz starrten Räumen zusammengepfercht wurden. Die Verhafteten gingen unter Qualereien, Verprügelungen durch Negers und ständiges Nachhaken der Gefangenen vor sich.

Der Staatskommissar von Rio, Amaral Peiroto, hat sich vor der Presse damit geäußert, daß es gelungen sei, von dem Volksdeutschen Engels Gefährdungen abzuwenden, nachdem man ihn für fünf Tage und Nächte hindurch im Verhör hielt, ohne ihn schaden zu lassen. Der Polizeichef von Rio selber hat offen zugegeben, daß die Reklamation über die schlechte Behandlung gefangener Deutschen teilweise begründet seien.

Dieses Verhalten der verantwortlichen brasilianischen Stellen ist um so standalöser, als es sich gegen die Angehörigen eines Volkes richtet, das seit mehr als 100 Jahren an dem wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau Brasiliens den größten Anteil hat. Es ist zwar anzunehmen, daß ein großer Teil des brasilianischen Volkes solche Methoden, die jeder Zivilisation Sohn sind, und den barbarischen Terror, der die Handlanger Roosevelts in Brasilien seit beruhten wird, das aber jedoch nicht daran, daß Brasilien die volle Verantwortung für diese empörenden Vorkommnisse zu tragen hat. — Die Regierung des Reiches hat deshalb durch die Schutzmacht die brasilianische Regierung wissen lassen, daß sie wegen der unerhörten Behandlung deutscher Volksgenossen durch brasilianische Staatsangehörige ergriffen wird.

Neuer Ritterkreuzträger

Berlin, 29. Juni.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Graber, Staffelführer in einem Sturztampfschwader.

Drei Sowjetflugzeuge mit Defektoren im Osten der Türkei gelandet

Amman, 29. Juni.

Vor drei Tagen landeten in der Osttürkei drei sowjetische Flugzeuge mit Besatzungen von insgesamt sieben Mann. Es handelt sich um Defektoren, die interniert wurden. Die Flugzeuge waren unversehrt.

Zwei italienische Generale

Rom, 29. Juni.

Zwei italienische Generale, nämlich der kommandierende General eines italienischen Armeekorps Giusepe Balbassari und General Guido Piacenza, fielen am Morgen des 26. Juni auf ägyptischem Gebiet.

Australischer Zerstörer „Nestor“ verlenkt

Stadholm, 29. Juni.

Wie Reporter aus Melbourne meldet, wurde der Zerstörer „Nestor“ im Verlauf der heftigen

Karte zu Rommels neuem Erfolg



Schwerste Niederlage des ganzen Krieges

Eine wache Minute der „Daily Mail“

Genf, 30. Juni.

Die Londoner „Daily Mail“ schrieb am Montag, noch ehe die amtlichen Londoner Stellen den Fall Marfa Matrut zugegeben hatten, doch offenbar in Vorausahnung dieser neuen britischen Niederlage, in ihrem Leitartikel, der Gegner habe geradezu „gefährliche militärische Erfolge“ zu verzeichnen. Niemand konnte bisher sagen, wie das aussehe. Es habe seinen Zweck, sich zu verdeutlichen, daß die britischen Waffen in Nordafrika „die schwerste Niederlage des ganzen Krieges“ erlitten hätten, die mit allen optimistischen Auskünften, die die weite Kreise Englands noch vor kurzem hatten.

Stille Rückkehr

Von unserer Berliner Schriftleitung

Das Interesse an der Bewegung jenseits des Atlantik ist in England und Amerika seit dem Fall von Tobruk in ausgesprochenen Maße. Die Stimmung in Ägypten, vor allem der gestern botanisch gegebene Verlust von Marfa Matrut, und nicht der Niederlage Churchill bestimmen das Bild der Blätter in Washington, Newyor und London. Die englische und amerikanische Agitation hat es schwer — man hört förmlich das Schäumen der Antipathie — mit allerlei Anecdöten Churchill eine Heilung zu verschaffen und ihn wieder in der Mittelmeer zu schieben. So ist „anlässlich der Rückkehr Churchills nach England“ von der amerikanischen Genjur, wie United Press beglückt mitteilt, die Lohle freigegeben worden, daß Churchill am Mittwoch unter einem Sperrfeuer scharfer Artikelgeschosse lag, um realistischen Wandern auf dem größten Truppenübungsplatz der Welt betzuwohnen.“ Man vernimmt, daß der Premier von seinem Unterfangen aus „die Entwicklung der Schlacht“ beobachtet. „Der Unterfangen zitterte unter der geballten Wirkung des konzentrierten Artilleriefeuers, während Churchill zusammengebrochen mit gesamtamt Interesse an seiner Agitate laute.“ Gottlob, es war nur ein Manöver. In seiner Agitate laute er auch, als er in London den Zug verließ. Reuter versichert den Lesern und Hörern dazu noch zu ihrem Trost, daß er seine Marineuniform-Rappe trug, von der Sonne gebräunt war, gut ausseh und erklärte: „Es war ein wunderbarer Flug.“

Wir verlassen mit Reuter die Gefilde der Poesie und wenden uns der Prosa der Politik zu, um zu erfahren, es sei möglich, daß Churchill, bevor das Unterhaus wieder zusammentritt, eine Rundfunkansprache über seine Besprechungen mit Roosevelt halten werde. Churchill war, wie erinnert, schon einmal der Boden des Parlaments zu heiß; er hat es warten lassen und zunächst, ungehörig von der lässigen Opposition, über den Rundfunk gesprochen.

Nach der Rückkehr Churchills ist eine amtliche Erklärung abgegeben worden, deren erste Absätze lauten: „Die einschlägigen Beziehungen zwischen dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten erstreckten sich sehr eingehend auf alle wichtigeren Probleme des Krieges, der von den verbündeten Nationen auf jedem Kontinent und auf allen Meeren geführt wird. Wir haben alle unsere Radiale ebenso wie unsere

See- und Luftschlacht am 15. Juni verliert, als er einen Geleitzug eskortierte.

Der Führer beglückwünscht Selbte

Berlin, 30. Juni.

Zum 60. Geburtstag des Reichsverteidigungsministers Franz Selbte übertrug die Staatsminister Dr. Weizner die Glückwünsche des Führers.

Sondon gibt zu

Stadholm, 29. Juni.

Der englische Nachrichtenbericht gab am Montagnachmittag die Einnahme Marfa Matrut durch die Truppen Rommels zu.

Wien. In der Wiener Hofburg wurde am Montag die Gesellschaft der Freunde der deutschen Akademie gegründet. Nach Grußworten des Generals Rabur von Schwarz verbandete der Präsident der Akademie, Ministerpräsident Siebert, die Preisrichter für 1941/42.

Genf. Die gesamte brasilianische Handelsmarine hat einem „Schiffstrotzmann“ unterstellt worden, das seinen Sitz in der US-Botschaft hat.

Monatstabelle für Monat Juli

Table with 2 columns: Day (1-31) and Moon phase (e.g., Vollmond, Halbmond, Neumond). Includes a small diagram of the moon's phases.

Monatstabelle für Monat Juli

Table with 2 columns: Day (1-31) and Sun position (e.g., Sonnenaufgang, Sonnenuntergang).

Astronomischer Kurzbericht für Juli

Text describing astronomical events for July, including moon phases, sun position, and planetary movements.

Ernennungen in der Justiz

Text listing judicial appointments in Oldenburg, including names and positions.

Thorn unter zweiter Botenrichterstreis

Article about the 'Thorn' (thorn) under the second messenger's jurisdiction, mentioning local officials and events.

Parteiämliche Mitteilungen

Party-related news items, including mentions of local organizations and meetings.

Text about a meeting or event, possibly related to the 'Thorn' article.

Text about a meeting or event, possibly related to the 'Thorn' article.

Text about a meeting or event, possibly related to the 'Thorn' article.

Text about a meeting or event, possibly related to the 'Thorn' article.

Text about a meeting or event, possibly related to the 'Thorn' article.

Text about a meeting or event, possibly related to the 'Thorn' article.

Text about a meeting or event, possibly related to the 'Thorn' article.

Text about a meeting or event, possibly related to the 'Thorn' article.

Text about a meeting or event, possibly related to the 'Thorn' article.

Text about a meeting or event, possibly related to the 'Thorn' article.

Text about a meeting or event, possibly related to the 'Thorn' article.

Text about a meeting or event, possibly related to the 'Thorn' article.

Text about a meeting or event, possibly related to the 'Thorn' article.

Text about a meeting or event, possibly related to the 'Thorn' article.

Für den Oldenburger Bauern

Article providing agricultural advice for Oldenburg farmers, covering topics like crop care and weather.

Continuation of the agricultural advice article, discussing farm management and labor.

Briefe in Bareiros Hand

Serialized fiction titled 'Briefe in Bareiros Hand' by Anna Elisabeth Weirauch, featuring a character named Serena.

Continuation of the serialized fiction 'Briefe in Bareiros Hand', showing further developments in the story.

